

Anpassungen beim Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe



2017

Erschienen am 3. Mai 2017

Ihr Kontakt zu uns:

www.destatis.de/kontakt

Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Anpassungen beim Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe

Der Produktionsindex misst die kurzfristige Entwicklung der wirtschaftlichen Leistung des Produzierenden Gewerbes in Deutschland. Für die Messung wird die im Basisjahr 2010 gemessene Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten der betreffenden Wirtschaftszweige anhand von Indikatoren zur monatlichen Entwicklung des Produktionsvolumens fortgeschrieben. Im Bereich des Bauhauptgewerbes (Hochbau und Tiefbau, ohne Ausbaugewerbe) werden als Fortschreibungsindikatoren die in diesem Bereich geleisteten Arbeitsstunden verwendet. Im Folgenden werden zwei einmalige Anpassungen der Erhebungsmethoden beim Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe beschrieben, die Auswirkungen auf die Ergebnisse haben.

1. Umstellung der jährlichen Berichtskreisadjustierungen auf den Jahresbeginn

Die organisatorisch-technischen Richtlinien sehen vor, dass die Statistischen Landesämter Betriebe, die neu am Markt tätig sind oder über die Abschneidegrenze von 20 und mehr Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern wachsen, jeweils zum Jahresbeginn in die Erhebung aufnehmen. Bis vor dem Jahr 2015 fand die Berichtskreisadjustierung jeweils im Oktober statt und wurde bis 2017 sukzessive in den Jahresbeginn verlegt. Der Effekt der Berichtskreisadjustierung ist in diesem Jahr besonders stark ausgefallen. Die Konzentration des Anstiegs der geleisteten Arbeitsstunden auf den Februar ist erhebungstechnisch bedingt, das Ausmaß des Anstiegs spiegelt jedoch die derzeit rege Bautätigkeit wider. Die Berichtskreisadjustierung ist grundsätzlich nicht mit Revisionen verbunden, da neu aufgenommene Betriebe nicht rückwirkend befragt und die Effekte der Berichtskreisadjustierung nicht durch Vorausschätzungen antizipiert werden können. Der Effekt kann, je nach konjunktureller Lage, auch zukünftig zum Jahresbeginn auftreten.

2. Einstellung der Hochrechnung auf alle Betriebe im Bauhauptgewerbe

Im Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe wird die im Basisjahr 2010 gemessene Wertschöpfung mit einem Indikator fortgeschrieben, der die geleisteten Arbeitsstunden in allen Betrieben des Bauhauptgewerbes abbilden soll. Während für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten monatliche Befragungsergebnisse zu den geleisteten Arbeitsstunden verfügbar sind, werden die geleisteten Arbeitsstunden für alle Betriebe nur einmal jährlich in einer ergänzenden Vollerhebung im Juni gemessen. Zur Berechnung des Fortschreibungsindikators wurde daher bisher die Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden für Betriebe mit 20 und mehr Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern („Arbeitsstunden20+“) mit einem Hochrechnungsfaktor multipliziert, welcher die jährliche Entwicklung bei den geleisteten Arbeitsstunden für alle Betriebe berücksichtigen sollte. Der Hochrechnungsfaktor wurde einmal jährlich neu berechnet, was zu regelmäßigen jährlichen Revisionen im Produktionsindex führte.

Untersuchungen haben gezeigt, dass die Entwicklung der Arbeitsstunden20+ für sich genommen die Produktionsentwicklung nicht schlechter abbildet, als der bisherige Fortschreibungsindikator mit Hochrechnungsfaktor. Da zudem bei Fortschreibung mit den Arbeitsstunden20+ die regelmäßige jährliche Revision aufgrund des Hochrechnungsfaktors wegfällt, wurde entschieden, im Produktionsindex für die Wertschöpfung im Bauhauptgewerbe zukünftig nur noch die Arbeitsstunden20+ zu verwenden. Die Umstellung ist allerdings einmalig mit einer weiter zurückreichenden Revision des Produktionsindex verbunden.

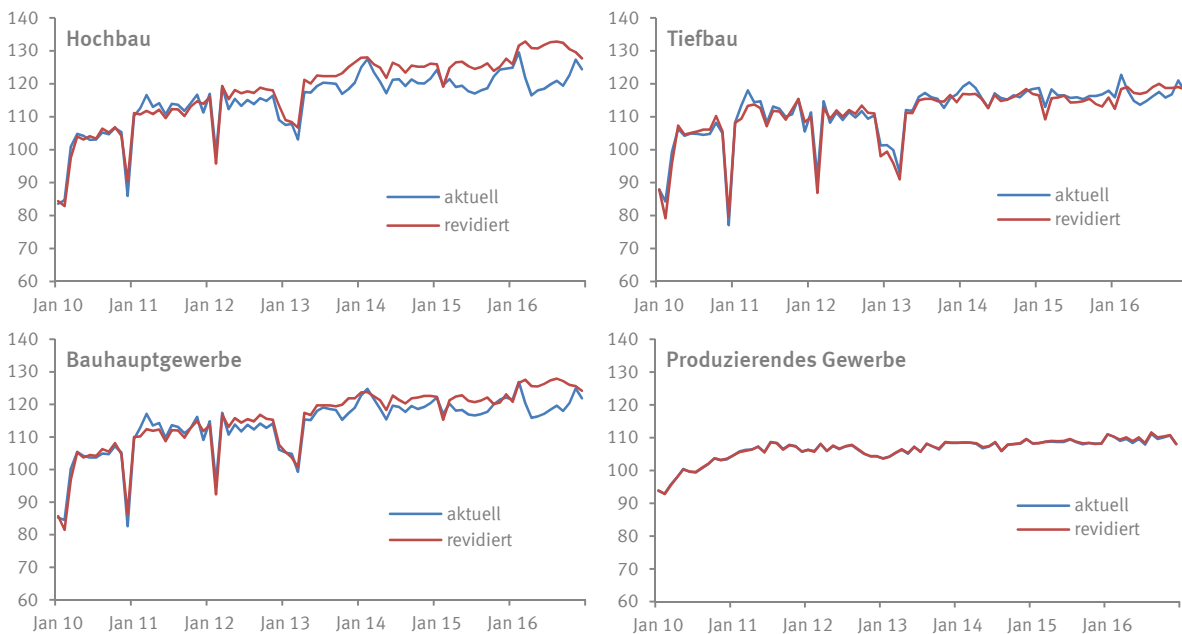
Die Umstellung wird mit der Jahreskorrektur des Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe abgeschlossen, deren Ergebnisse am 9. Mai 2017 mit der Pressemitteilung zum Berichtsmontat März

2017 veröffentlicht werden. Der Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe wird dann rückwirkend ab Berichtsmonat Januar 2010 durch die neu berechnete Zeitreihe ersetzt. Die Umstellung führt in einzelnen Monaten einmalig zu Revisionen, welche teilweise auch in den Ergebnissen für den Produktionsindex insgesamt sichtbar werden (siehe unten).

Ausmaß der einmaligen Revisionen aufgrund der Einstellung der Hochrechnung

In den folgenden Abbildungen sind die nach X-12-ARIMA arbeitstäglich- und saisonbereinigten Ergebnisse mit und ohne Revision dargestellt.¹ Die Ergebnisse zu den Revisionsdifferenzen beziehen sich auf den Datenstand Februar 2016. Mit Erscheinen der Daten für März 2017 können sich die Ergebnisse nochmals leicht ändern.

Darstellung (1): Saisonbereinigte Indexergebnisse, Vergleich zwischen aktuellem und revidiertem Index



In der Darstellung (2) unten sind die saisonbereinigten Vormonatsraten sowie die Revisionsdifferenzen darstellt, welche sich bei Umstieg von der aktuellen Fortschreibung auf die Fortschreibung mit den Arbeitsstunden₂₀₊ ergeben. Die Revisionsdifferenzen wurden berechnet als saisonbereinigte Vormonatsrate bei revidiertem Ergebnis minus saisonbereinigte Vormonatsrate bei bisheriger Berechnungsweise und sind in Prozentpunkten (PP) darstellt.

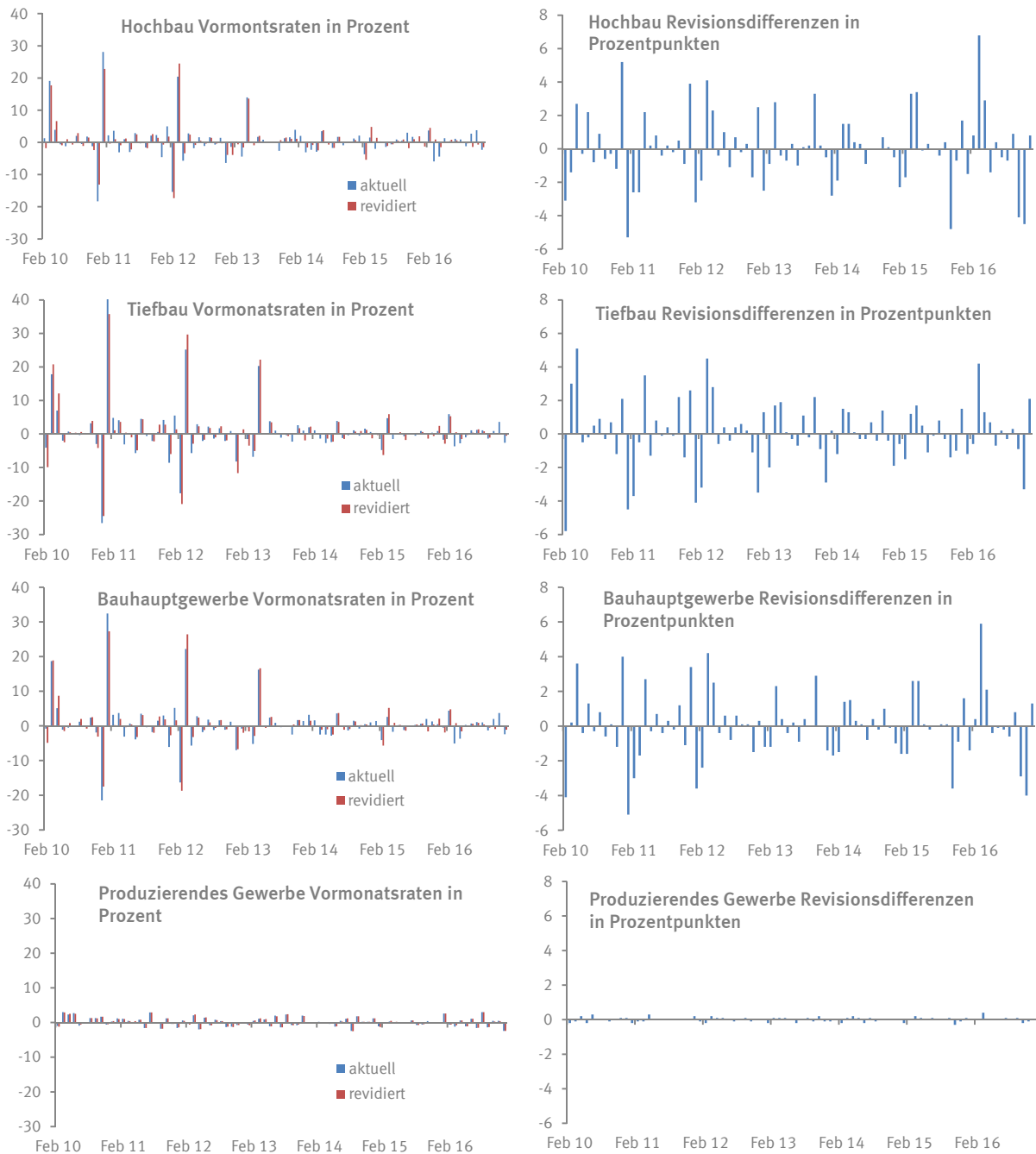
Die absolute Höhe der Revisionsdifferenzen kann im Hochbau bis zu knapp 7 Prozentpunkten ausmachen, allerdings werden hier auch saisonbereinigte Vormonatsraten von über 28 Prozent erreicht. In der Hälfte der Fälle liegen die absoluten Revisionsdifferenzen unter einem Prozentpunkt. Im Tiefbau haben die Revisionsdifferenzen eine ähnliche Größenordnung, während die Veränderungsraten hier noch höher ausfallen.

Im Produzierenden Gewerbe gibt es drei Monate mit Revisionsdifferenzen von 0,3 und einen Monat mit 0,4 Prozentpunkten. In knapp 40 % der Monate entstehen keine Revisionsdifferenzen und ebenso häufig liegen die Revisionsdifferenzen bei 0,1 Prozentpunkten.

¹ Für die Bereinigung der revidierten Ergebnisse wurde die Saisonbereinigungsspezifikationen neu aufgesetzt.

Ein durch die Revision hervorgerufenen Vorzeichenwechsel bei der Vormonatsrate ist im Hochbau in 17 Fällen und im Tiefbau in 16 Fällen zu beobachten, im Produzierenden Gewerbe kommt kein Vorzeichenwechsel vor.

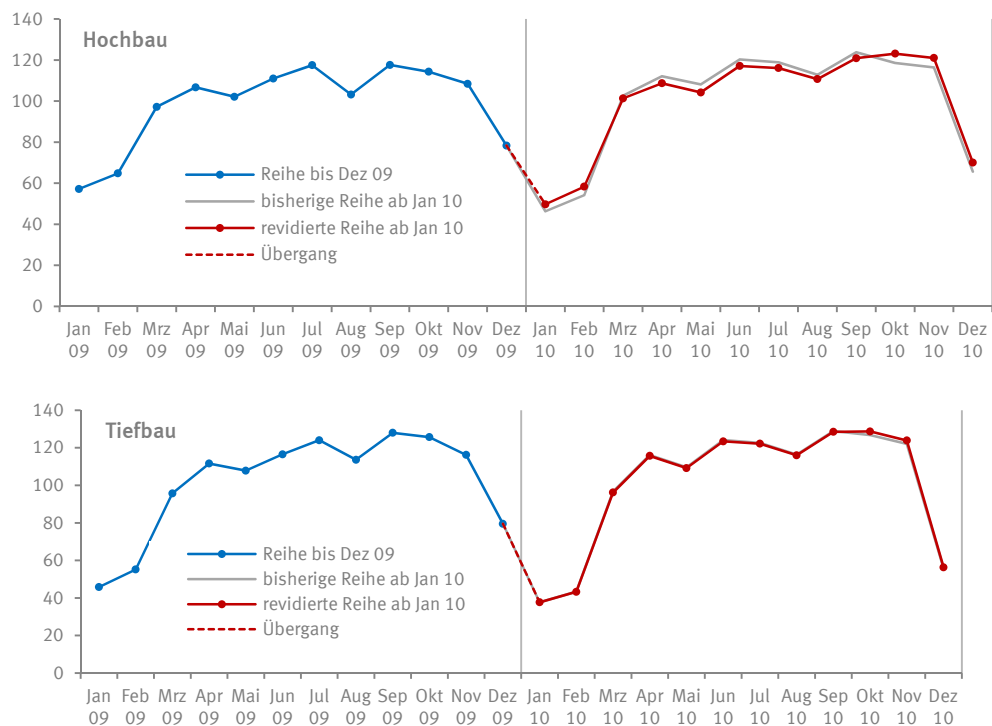
Darstellung (2): Saisonbereinigte Vormonatsraten des Produktionsindex, aktuell/revidiert und Revisionsdifferenzen



Verknüpfung der Ergebnisse ab Januar 2010 mit zurückliegenden Ergebnissen

Revidiert man die Ergebnisse ab Januar 2010, so müssen die neuen Zeitreihen für Hochbau und Tiefbau mit den vorherigen Ergebnissen von Januar 1991 bis Dezember 2009 verknüpft werden. Um Revisionen noch weiter zurück zu vermeiden, werden die revidierten Ergebnisse ab Januar 2010 direkt (ohne Verkettung) an die bisherige Reihe bis 2010 angefügt. Von Januar 1991 bis Dezember 2009 bleibt also das bisherige Ergebnis stehen und ab Januar 2010 werden revidierte Werte mit Fortschreibung auf Basis der Arbeitsstunden₂₀₊ eingesetzt.

Darstellung (3): Indexverlauf nach Verknüpfung mit zurückliegenden Ergebnissen (unbereinigte Ergebnisse)



Durch den Übergang von der Reihe bis Dezember 2009 zur revidierten Reihe ab Januar 2010 verändert sich im Hochbau die Vormonatsrate für Januar 2010 von bisher -40,9 % auf -36,5%. Im Tiefbau ergibt sich keine Veränderung der Vormonatsrate für Januar 2010, da sich das revidierte Ergebnis für Januar 2010 nicht vom bisherigen Ergebnis unterscheidet.

Würde man im Hochbau auch den Dezember 2009 auf der Basis von Arbeitsstunden₂₀₊ berechnen, so ergäbe sich für Januar 2010 eine Vormonatsrate von -38,4 %. Für den Monat Januar 2010 wird demnach zukünftig im Hochbau eine etwas verzerrte Vormonatsrate ausgewiesen (-36,5 % anstelle von -38,5 %). Diese Unschärfe muss in Kauf genommen werden, um eine Revision der Ergebnisse des Produktionsindex (für alle den Hochbau enthaltenden Aggregate) weiter zurück als bis Januar 2010 zu vermeiden.